

Wie sage ich es dem Muller?

Die Erziehung zur Rücksichtnahme. — Warnungstafel oder Bittplakat? — Das amerikanische Automarierl. — Wir hören den Deutschen.

Das Unangenehme der Autoralerei empfindet bekanntlich der, der im Wagen drinsitzt, erst dann, wenn er — plötzlich nicht mehr drinsitzt, d. h. wenn er herausgeschleudert wird. Meist ist es aber auf alle Fälle für die Leute, die auf Schuften „Rappen“ nebenher tippeln müssen, es gibt deren noch etliche. Und auch die Karten „Nebengeräusche“ werden von den Fußgängern und Bewohnern oft sehr schwer empfunden.

Schade, daß es zuzeiten des seligen Freiherrn von Knigge noch nicht den Tap des modernen Herrenfahrers gab. Er hätte uns sicherlich ein Kapitel „Ueber den Umgang mit Autlern“ hinterlassen. Wir brauchen uns dann nur das Rezept durchzulesen und danach zu verfahren. So müssen wir uns selber damit plagen, das richtige System der Erziehung des „Randtrahnenfahrers“ herauszufinden. Velehren wir ihn? Sollen wir ihn verwarren, bedrohen oder gleich krasen?

Die Praxis zeigt, daß in den verschiedenen Ländern die Ansätze näher den richtigen Weg weit auseinandergehen. In vielen Staaten, so in Ungarn, Frankreich und in der Tschechoslowakei, begnügt man sich meist mit dem einfachen Hinweis auf die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit, auf die Stunde berechnet. Nur in einzelnen Gemeinden findet sich ein Hinweis auf die Strafbestimmungen im Uebertrittsbüchlein.

Am energischsten sprechen einige Schweizer Kantone mit den durchreisenden Autofahrern. Sie haben anscheinend so viele Erfahrungen gemacht, daß sie glauben, mit Bitten nicht mehr auskommen zu können, sondern gleich drohen zu müssen. So begnügen sie im Kanton Furgau den Autofahrer mit Warnungstafeln folgender Aufschrift:

Autofahrer!
Vierzig Kilometer! Oder? —
200 Franck Geldstrafe.

Nach es der Schweizer mit — Deutlichkeit, dann bleibt es der Amerikaner, mit dem ihm eigenen trockenen Humor rasende Muller zur Vernunft zu bringen.

So kann man in Nordamerika an besonders gefährlichen Stellen Warnungstafeln folgenden viels seitigen Inhaltes finden:

Achtung — Kurve!
Krat, Apotheker 16 Kilometer westwärts!

oder

Vorsicht im Tempo!
Das nächste Krankenhaus in E. ist
134 Kilometer von hier entfernt.

Auch mit der Statistik versucht es der Amerikaner. An einem besonderen Befahrenspunkt in Springfield steht folgendes Automarierl:

Achtung!
In Alabama gab es im Jahre 1926
185 Autotote!
618 Knochenbrüche und 118 Schädelbrüche
durch Autoralerei!

In Belgien besteht ein genauer Straftarif gegen zu schnelles Fahren; ein Tarif, dessen Bestimmungen erst kürzlich sogar der König zu küssen bekam. Und Deutschland? Selbst, das Land der Paragaphen, Vorschriften und „Reglements“ ist dem Kraftfahrer gegenüber die Liebendwürdigste selbst. In vielen Teilen Deutschlands, besonders in den südlichen Staaten, kann man vor den Toren der Städte und Dörfer Tafeln mit der Aufschrift finden:

Bitte langsam fahren!

und darunter die Namensangabe des Ortes, in den man einfährt. Oft findet sich darunter noch ein Hinweis, aber nicht auf das nächste Krankenhaus, auf den Arzt oder Apotheker, sondern auf die nächste — Benzin- oder Dapollstation. Den Wipfelpunkt der erzieherischen Böslichkeit erreicht aber zweifellos das Ostseebad Wisdron. Dort wird der ankommende Autelmann mit folgendem Plakat begrüßt:

Automobilisten! Motorradfahrer!
Willkommen in Wisdron!
Nehmt aber Rücksicht!
Die hier wohnen, suchen Ruhe!

und mit nachstehendem Plakat verabschiedet:

Automobilisten! Motorradfahrer!
Guten Weg!
Dank für die Rücksicht!
Darum: „Auf Wiedersehen!“

Wehr „Bentilezzo“ kann man wirklich nicht verlangen. Offentlich bleibt es kein Versuch am untauglichen Objekt.

Bermischtes.

Die Fokker-Wulf-Ente.

Der von der Fokker-Wulf-Flugzeug-W.G. konstruierte neue Flugzeugtyp, über den bereits kurz berichtet wurde, stellt die bisherigen Ergebnisse des Flugzeugbaues buchstäblich auf den Kopf. Für den Zuschauer entzieht vollkommen der Eindruck, als flog das Flugzeug rückwärts, da der große Hauptflügel mit den beiden 75-Pferdestärken-Siemens-Motoren hinten, die bisherigen Schwanzflächen und Steuerorgane dagegen vorn liegen. Das Flugzeug läßt sich grundsätzlich infolge seiner Anordnung nicht überziehen, das heißt, auch durch die größten Fehler des Führers nicht in jenen gefährlichen Zustand bringen, der heute noch vielleicht drei Viertel aller gefährlichen Stürze verursacht. Die Maschine kann sich ferner bei Start und Landung nicht überschlagen, da anstatt des nach hinten liegenden Schwanzes ein weit nach vorn ausladender Hals vorhanden ist. Aus diesem Grunde läßt sich das Flugzeug auch am Boden ohne Ueberströmungsgefahr bremsen, was von größter Bedeutung auf engbelegten Plätzen ist. Selbst beim Anrennen auf die Hindernisse oder bei sonstigen Zwischenfällen sind die Insassen, da sie weit hinten sitzen, nach Ansicht der Flugtechnik interessierten Kreise besser geschützt als bei den üblichen Flugzeugtypen. Die Vorführungen dieses neuen Flugzeugtyps fanden lebhaften Beifall.

Schweres Explosionsunglück in Burg bei Magdeburg.

Auf dem Ausfluge einer Burger Knabenstube ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf dem Torfelde, das der Munitionsverlegungs-Anstalt „Noie Mühle“ gehört, fand ein Knabe einen Zünder, den er, ohne Kenntnis von dem gefährlichen Charakter des Fundes zu haben, in eine Gruppe anderer Schüler hineinsteckte. Der Zünder explodierte und 15 Kinder wälzten sich in ihrem Blute. Das Krankenhaus Burg entsandte sofort in Autos Kräfte und Schwestern zur Unglücksstelle, die sich weit außerhalb von Burg befindet. Die Kinder wurden verbunden und in das Burger Krankenhaus geschafft. Die Kriminalpolizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet, und dabei einige weitere Zünder gefunden, die sofort unschädlich gemacht wurden. Das ganze Gelände wurde abgeperrt. In der Stadt herrscht große Aufregung. Wie vom Burger Kreis-Krankenhaus mitgeteilt wird, sind die meisten

Kinder nur leichter verletzt worden, fünf Kinder haben schwere Verletzungen davongetragen, die aber nicht lebensgefährlich sind. Bei zwei Schülern, die sehr schwer verletzt wurden, ist der Zustand bedenklich.

Die Freisinger Bischofskonferenz über Konnerzrecht.

Die Freisinger Bischofskonferenz, welche im den Vorjahren in Konnerzrecht, wobei seit einigen Monaten Tausende von Menschen strömen, um die heimatliche Tereze Neumann zu sehen, folgende Kundgebung: Die Bischöfe Bayerns auf der Konferenz von Freising sprechen hiermit die dringlichste Mahnung aus, über die Vorgänge in Konnerzrecht nicht abschließend zu urteilen bis die kirchliche Autorität selbst entschieden hat, und deshalb alle Besuche dort zu unterlassen, wie der zuständige Bischof von Anfang an davor gewarnt hat.

Großartige Bedrohung durch einen wahnhaften Feuerwerker.

In der Nacht zum Sonnabend war die Stadt Prag von einer schweren Gefahr bedroht. Auf einem Krakauer Fort schloß sich ein offenbar geistesgestörter Feuerwerker, der zufällig allein im Fort war, ein und drohte, sofern seine Forderungen nicht erfüllt würden, die Festung in die Luft zu sprengen. Nach zwölfstündigen Unterhandlungen konnte man ihn durch Vorlegen eines fingierten Telegramms, in dem man auf seine Forderungen einging, bewegen, das Tor zu öffnen. Er wurde sodann sofort unschädlich gemacht.

Der Berliner Oberdomprediger D. Dr. Conrad t. Der Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates, Oberdomprediger D. Dr. Conrad, einer der angesehensten Kanzelredner Berlins, ist Freitagabend an den Folgen eines Herzschlages gestorben.

Raubüberfall in der Eisenbahn. In dem Nachtpersonenzuge Weiningen-Eisenach wurde Freitag früh zwischen den Stationen Jumbörs und Salzungen ein Raubüberfall ausgeführt. In ein halb dunkles Abteil drang ein Räuber, der den einsamen anwesenden Passagier unter Vorhaltung eines Revolvers zur Herausgabe seiner Barmittel aufforderte. Dabei entspann sich ein Kampf, bei dem der Ueberfallene verlor, die Notbremse zu ziehen. Dem Räuber gelang es, den Passagier an die Tür zu drängen und aus dem fahrenden Zuge hinauszuwerfen. Der Ueberfallene erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Händen, verlor sich jedoch bis zur nächsten Station zu schleppen. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

18 000 M. aus der Schalterhalle der Reichsbank gestohlen. Am Freitagvormittag 12 Uhr wurde einem Boten des Frankfurter Messeamts an der Schalterhalle der dortigen Reichsbank eine Kistenmappe mit 18 000 M. Bargeld, die er neben sich gehabt hatte, entwendet. Der Täter konnte unbemerkt entkommen.

26 Mädchen eines Ferienheims in Vergnot. Bei einer Bergwanderung waren, wie aus Salzburg berichtet wird, 26 Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren, Jöglinge des Mondseer Ferienheimes, während eines heftigen Sturmes vom Wege abgeraten und schwebten an einer steilen Felswand in Lebensgefahr. Eine Rettungsexpedition von St. Lorenz rettete die völlig erschöpften Mädchen, indem sie sie einzeln über eine Felswand abseilte. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht über. Ein Mann der Expedition wurde durch Stein Schlag verwundet.

Die älteste Schleswig-Holsteinerin gestorben. Die älteste Einwohnerin der Provinz Schleswig-Holstein, die in Friedrichstadt a. d. Eider wohnende Kapitänswitwe Katharina Kruse starb im Alter von 108 Jahren.

Verbrechen im D. S. N. Wie aus Paris gemeldet wird, tödete am Mittwochabend in Schenlung Boulogne-Paris ein Passagier einen Bankbeamten durch Messerstiche und warf die Leiche zum Abteilfenster hinaus. Im Kampfe mit anderen Passagierern verletzte er noch drei weitere Personen und entkam durch einen Sprung aus dem Zuge.

Zwei russische U-Boote gesunken? Die aus Rostau gemeldet wird, sollen im Schwarzen Meere zwei russische Unterseeboote mit Mann und Maus gesunken sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

Einrichtung dreier Reges. Drei des Nordes überführte Reges wurden am Donnerstag kurz nach Witternacht im Juchhaus von Werrerland gehängt. Dieses war die erste dreifache Hinrichtung in der Gegend von Baltimore.

Die neuesten Londoner Modetorheiten.

Im vornehmen Westen Londons, in Kensington, ist soeben eine Modeausstellung eröffnet worden, die sich gleich am ersten Tage eines außerordentlich regen Besuches erfreute. Da sie eine sehr bemerkenswerte Ueberflut über die Moden des bevorstehenden Winters bietet. Der Moden — und der Modelausstellung! Es zeigt sich auch hier wieder, daß die Engländerin, im Gegensatz zur Pariserin, eine Schwäche für exzentrische Einfälle hat. Es gibt ihr keineswegs als höchstes Gesetz, nicht aufzufallen. Sie liebt grelle Farben und spricht vor vermiegten Neuerungen nicht ängstlich zurück. Auf der Modeausstellung erblickt man nicht ohne gelinden Schrecken Strümpfe mit verzierten Knien, bunte Huden an Strümpfen, Abendkleider, die fast keinen Rücken aufweisen, plauenfarbene Kostüme, Reißröcke und Dolendröcke. Die Strümpfe sind an den Knien mit Wunenornamenten versehen und die bunten Abjüge haben sich wirkungslos von den hellen Strümpfen ab. Die Abendkleider „ohne Nacken“ werden von einer Probierrdame vorgeführt, die eine schwarze Samtröbe mit Silberstickerei, dazu auf dem Kopf ein silbernes, mit blauen und grünen Steinen besetztes Stirnband trägt. Die hinten gänzlich fehlende Taille ist vorn verhältnismäßig hoch. Eine Silberstickerei schmückt sich um die Hüften, und die Schleppe ist lang und schwer. Die Dolendröcke sind für das Rauchzimmer gedacht, und es ist ein Monokel an ihnen befestigt. Originelle Abendkleider sind vorn ultramodern und hinten so lang, wie zur Zeit unserer Großmütter. Fünf goldene Schlangerringe wunden sich um den Hals eines Wannequins, dessen Arme und Fußgelenke gleichfalls mit Schlangerringen geschmückt sind.

Moderne Briefpost.

Zeitgemäße Prozedere.

Der Ingenieur Hans Fischer ist entsetzt! Von der Post natürlich! Ist ja auch kein Wunder bei dieser derzeitigen lauffähigsten Um- und Einstellungs!

Und so redet er zu seinem Freunde: „Wo die Post, eine tolle Sache! Bedenke, sage ich dir, Emil! So billig und praktisch! So modern! So den Zeitläufen angepaßt!“

„Na, ich weiß nicht“, sagt der Zweifler, „mit hat sie vorgestern einen Postkartzug protektiert und zwei Nachnahmebeiträge abgefordert, und viermal Strafporto hat sie von mir erhoben. Dann diese unsympathische Portoverhöhung! Die Telegramme sind auch im Preise gestiegen! Das ist doch direkt ekelhaft!“

„Schweig und hör zu! Meine Frau war doch mit einigen Winterkleidern und dem polverdrämten Badeanzug in die Sommerfrische gereist. Wie es dieses Jahr notwendig war. Und da kamen im Juli die schönen Tage.“

„Von Kranzeln?“

„Quatsch. Unterbrich mich nicht. Und Franzen draht ich aus Nordney: Ichende schnellstem Wege heilige Sommerkleid. Nun kam ich etwas in Verlegenheit. Ich habe in meinem Leben noch nie gewußt, was Illa ist. Ich bin sehr überzeugt, daß es diese Farbe überhaupt nicht gibt. Seit mir mal auf dem Sportplatz ein Fußball auf die Brillengläser gefallen ist, bin ich etwas farbenblind. Aber nicht viel. Trotzdem gibt es kein Illa. Und heilige gleich gar nicht. Aber aus dieser Verlegenheit half mir Edith.“

„Wer ist Edith?“
„Unterbrich mich doch nicht immer! Also wir suchten mit Dinebung. Und schon nach zwei Stunden hatten wir das bewusste Kleid entdeckt. Es ist eine entzückende Reuschblüme dieses Kleid, ein Gedicht! Bleibt du, ohne Kermel, oben nicht, unten weniger, in der Blüte ist initiierte Bräutlerin. Und entzückend kurz ist es. Wenn sich unsere kleine Händchen nicht dran festhalten will, muß sie auf eine Fußbank steigen. Ich nehme das Kleid und eile zur Post. In der Kunststoffselle ein famoser Beamter, moderne Artiller, Publikopf mit Pflanzschwelle, Datenrose mit Scherenfernstroh, Hülfederhalter mit Vierraddremse zur Vermeidung von Ueberstunden. Also bitte, Herr Verkehrstat, sage ich, wie bekommen wir das Kleid hier auf einfachstem Wege nach Nordney? Aber schnell, sonst ist die dazugehörige Sonne da oben wieder auf Wartenschiff gesetzt. Und bitte, nicht zu teuer, denn dieses Strohwitzwerleben kostet mich ohnehin eine ganze Reichstaler. — Und die Wohnung, einfach prächtig! Wir haben das ganze Kleid in einem Briefumschlag verpackt; wog alles zusammen 10 Gramm, kostete 15 Pfennig. Dann noch eine Piarre für den Stempeler, damit er nicht gar zu toll draufumballert. Und fort ging es.“
„Nun, und wie ist es angekommen?“

„Eben am nächsten Tage! Und ganz modern befordert! Zwei Pakten waren reingedrückt. Weicht du, so quer über den Bauch rüber. Aber meine Frau schrieb mir, daß kratzt man leicht so, das ist allerneueste Aufmachung. Nun denke dir, so eine Leistung! Ein Damenkleid für dreimal fünf Reichspfenninge nach Nordney befordert und gleichzeitig umgekehrt! Jetzt sage noch einer was gegen die Post.“
W. H.

Welche ist die richtige Atmung?

Su dem Auffas: „Unsere Atmung als bedeute Kulturerbsehung“ in Nr. 414 der „Dresdner Nachrichten“ erhalten wir folgende Ausführungen:

Immer wieder begegnet man als Gymnastiklehrerin bezüglich der Atmung der charakteristischen Frage: Was ist nun eigentlich richtig: Brust- oder Bauchatmung? Ist es wirklich angebracht, für die Brustatmung zu plädieren und die Bauch- oder richtiger ausgedrückt die Zwerchfellatmung, als bedeute Kulturerbsehung ausmerzen zu wollen, nachdem längst einwandfrei durch Messung der ein- und ausgeatmeten Luft festgestellt worden ist:

1. daß die reine Brustatmung unter Aufkantung des Zwerchfells die unzulänglichste Atmungswelche darstellt, weil sie der Lunge die kleinste Luftmenge zuführt;

2. daß demgegenüber die sogenannte Bauch- oder Zwerchfellatmung schon eine Besserung bedeutet, da die dadurch zugeführte Luftmenge schon größer ist; und

3. daß die einzig rationelle Atmung die Totatmung (oder Costo-abdominal-Atmung) ist, weil sie die größtmögliche Quantität Luft in die Lunge bringt.

Man vergegenwärtige sich den physiologischen Vorgang. Es gilt den Brustraum und somit die Lunge zu erweitern, und zwar ist dies möglich: 1. nach unten hin durch das Heraufsteigen des Zwerchfells bei seiner Kontraktion, wobei die Baucheingeweide nach unten, vorn und den Seiten auszuweichen haben, was eine Zunahme des Taillenumfanges zur Folge hat und ein leichtes Anschwellen der Magengogend (ich sage absichtlich nicht „Verwölben“, weil der Ausdruck für die harte, keine Bewegung zu rob ist), und 2. nach vorn, den Seiten und oben durch die Tätigkeit der die Rippen bewegenden Zwischenrippenmuskeln. — Aus diesen Tatsachen folgt, daß zur allseitigen, gleichmäßigen Entfaltung der Lunge, die allein eine vollwertige Atmung gewährleistet, die kombinierte Tätigkeit der oben genannten Hauptatmungsmuskeln nötig ist, und vor allem auch deshalb, weil der ganze Atmungsmechanismus von der Natur so eingerichtet ist, daß die Tätigkeit des Zwerchfells absolut abhängig ist von der Tätigkeit der Zwischenrippenmuskeln und umgekehrt. Das heißt: Diese Muskeln schaffen sich erst durch ihr gleichzeitiges Infraktieren gegenläufig die Stütze, die ihnen eine ausgedehnte Wirkung erlaubt. Es hat daher keinen Zweck, zu versuchen, Brust- und Zwerchfellatmung getrennt zu üben, da die Summe der Resultate nicht hinter demjenigen der Totatmung zurückbleiben muß.

Die Verfechter der Brustatmung denken an die Tuberkulosegefahr, die verkümmerte Lungenzügen mit sich bringen. Man verzeihe aber darüber nicht, daß die Lungenentzündung wiederum ihren Sitz in den unteren Lungenlagen nimmt und daß die Ausdehnungsfähigkeit der Lunge im unteren Teil größer ist als im oberen, dank der größeren Elastizität der steigenden Rippen, was für den Stoffwechsel von Wichtigkeit ist. Soll die Lunge gesund und leistungsfähig sein, muß sie in allen ihren Teilen gut durchlüftet werden.

Wenn man mit dem Zwerchfell atmet, so atmet man also genau so gut mit der Lunge, wie wenn man mit den Zwischenrippenmuskeln atmet und niemals mit dem Bauch oder den Bauchmuskeln. Im Bauch liegen die Gedärme und die haben eine andere Funktion. Die Bauchmuskeln schließen die Bauchhöhle vorn ab und haben direkt nichts mit der Atmung zu tun. Sie leisten nur beim Herabsteigen des Zwerchfells den Widerstand, insoweit sie verbunden, daß dabei der Bauch in seiner ganzen Ausdehnung hart vorgetrieben wird. Hier wie überall muß das Hauptgesetz aller Körperkultur zum Ausdruck kommen: Die Kräfteübungen des Körpers haben einander das Gleichgewicht zu halten.

Phoede-Singer, Dipl.-Lehrerin für Mensendieck-Gymnastik.

Ein guter Deutscher kauft keine französischen Waren, so lange die Rheinlande besetzt sind.

Sandelschule

von Anna Kuhle & Anna Wahczynska
Bürgerwiese 2, Ecke Ferdinandstr. Geraruf 18117.
Sandelskurse für junge Mädchen und Sonderausbildungen für Damen mit höherer Vorbildung.
Beginn neuer Kurse: Anfang Oktober.
Wahkunft und Anmeldungen, auch zu den Ostern beginnenden Sandelskursen: Bürgerwiese 2, L.
Der Besuch dieser Sandelschule befreit von dem der öffentl. Berufsschule.

Brennabor

der Deutsche Qualitätswagen
Arthur Anders & Co.
Automobil- u. Reparaturwerkstatt
DRESDEN-N., Bautzner Str. 22. Tel. 8644/8.